



Ägypten zur Zeit der Pyramidenbauer

Mit 16 Abbildungen im Text und
17 Bildtafeln

von Eduard Meyer

Titel

**ÄGYPTEN ZUR ZEIT DER
PYRAMIDENERBAUER**

Mit 16 Abbildungen im Text und 17 Bildtafeln

Von

Eduard Meyer

**Vortrag, gehalten in der
Deutschen Orient-Gesellschaft
am 12. Januar 1908**

Neubearbeitung

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

TOPPBOOK WISSEN UND WIRKEN BD. 22

Inhalt

Titel

Ägypten zur Zeit der Pyramidenbauer

Anmerkungen

Bildtafeln

Buchtipps

Impressum

Ägypten zur Zeit der Pyramidenbauer

Bei keinem Volk der Erde reichen die Denkmäler einer höheren Kultur in so frühe Zeiten hinauf und sind zugleich in solcher Fülle erhalten, wie bei den Ägyptern. Denn in Babylonien, das zeitlich die nächste Stelle einnimmt, sind die Denkmäler viel geringer an Zahl, vor allem infolge des Umstandes, daß in der Tiefebene des Euphrat und Tigris der Stein ein äußerst seltenes und kostspieliges Material bildete; und von den ältesten bekannten Monumenten Babyloniens reicht, wie wir jetzt mit voller Sicherheit aussprechen können, kein einziges an das Jahr 3000 v. Chr. heran¹. Das dritte große Kulturvolk ältester Zeit, die Chinesen, folgt noch später. In Ägypten dagegen bestand im Jahre 3000 bereits ein hochkultivierter Einheitsstaat, der das ganze Niltal umfaßte und uns nicht wenige Denkmäler hinterlassen hat, das Reich der Könige aus Thinis oder der Thiniten der ersten und zweiten Dynastie. Der Begründer dieses Reichs, der König Menes, dessen großes Ziegelgrab bei Negade in Oberägypten erhalten ist, hat rund um 3300 v. Chr. gelebt. Auch in die Zeiten, die vor ihm liegen, können wir einen Einblick gewinnen, teils aus der geschichtlichen Überlieferung der Folgezeit, die uns z. B. noch Königslisten aus dieser Epoche erhalten hat, sowie durch Rückschlüsse aus den späteren Zuständen, teils durch zahlreiche Grabfunde aus Oberägypten, deren Inhalt uns die Entwicklung der materiellen Kultur des Niltals, der Technik in Ton und Stein, des Verkehrslebens, der Vorgeschichte der ägyptischen Zeichnung und Malerei und zugleich der Ausbildung der Hieroglyphenschrift kennen lehrt.

Dem Einheitsstaat des Menes sind zwei Reiche vorangegangen, deren eines das langgestreckte oberägyptische Niltal, das andere das Marschland des Deltas umfaßte. Beide Reiche waren in ihren staatlichen und

rechtlichen Einrichtungen und in ihrer Religion ganz gleichartig gebildet. Sie sind geschaffen von einem Stamme, der den Gott Horus als Hauptgott verehrte, einen kriegerischen Lichtgott, der sich in Gestalt eines Falken manifestierte, mit leuchtenden Augen und buntem Gefieder, der zugleich aber in der Person des Herrschers unmittelbar in die Erscheinung trat. Daher ist der König identisch mit dem Gotte Horus und führt neben seinem Eigennamen noch einen besonderen Horusnamen als die zeitweilige Inkarnation dieses Gottes; die beiden Reiche heißen die Reiche der „Horusverehrer“, und neben den profanen Hauptstädten, Elkab (Ncchab, Eileithya, dem Sitz der das Reich schirmenden Geiergöttin) in Oberägypten und Buto (Dep, dem Sitz einer Schlangengöttin) im Delta, liegen, durch den Strom von ihnen getrennt, die Horusstädte (Nechen oder Hierakonpolis und Pe), in denen mit dem Gotte zugleich auch der Gott-König als Horus in seinem Palaste residiert und die Reichsverwaltung ihren Sitz hat. — Noch vor diesen beiden Reichen der Horusverehrer vermögen wir ein uraltes unterägyptisches Reich zu erkennen, mit dem Sitz in Heliopolis und Memphis, das nicht nur in der ägyptischen Religion sehr greifbare Spuren hinterlassen, sondern auch den ägyptischen Kalender geschaffen hat. Dieser Kalender ist, wie die Einrichtung des Wandeljahres lehrt, das ihm zugrunde liegt, am 19. Juli 4241 v. Chr. eingeführt worden und hat von diesem Termine an — dem ältesten festen Datum, welches die Geschichte der Menschheit kennt — 4000 Jahre lang unverändert in Ägypten bestanden².

Wir haben bei diesen ältesten Zeiten nicht länger zu verweilen. Die Kultur dieses ganzen langen Zeitraums trägt, wenn auch Edelmetalle sowie kupferne Gefäße und Werkzeuge Vorkommen, doch den ausgeprägten Charakter der jüngeren Steinzeit, aber einer Steinzeit, in der sich die Technik in der Herstellung der Feuersteinmesser

und der Gefäße aus härtestem Gestein sowie aus dem weicheren Alabaster zu einer Vollkommenheit entwickelt hat, die nirgends sonst ihres Gleichen hat. Wie weit daneben das künstlerische Darstellungsvermögen fortgeschritten war, zeigen mehrere große Schiefertafeln aus den letzten Zeiten der Horusverehrer Oberägyptens, die wir als Schminktafeln bezeichnen, weil sie in der Mitte einen runden Napf zum Aufreiben der grünen Farbe enthalten, mit der der Ägypter Brauen und Lider der Augen schmückte, und die er daher auch als einen unentbehrlichen Bestandteil seiner Toilette mit ins Grab nahm. Die besseren Exemplare dieser Schminktafeln sind mit Schnitzereien und Reliefs verziert; die besten stammen aus dem Besitz der Könige selbst und verherrlichen deren Kämpfe und Siege; dabei zeigen sie zugleich die ersten Anfänge der Entwicklung der Hieroglyphenschrift, die hier wie sonst mit den symbolischen Darstellungen der Zeichnung zu einer untrennbaren Einheit verbunden ist. Die jüngste und vollendetste Tafel ([Taf. 1](#)) stammt von einem König, dessen Name mit den Zeichen Nar-mer geschrieben wird; er muß der Zeit unmittelbar vor Menes angehören, ja vielleicht trifft die Vermutung, daß er mit Menes identisch ist, das Richtige. Die Tafel ist oben auf beiden Seiten mit den Kuhköpfen der Göttin Hathör geschmückt, zwischen denen im Rahmen des Portals des Palastes der Name Narmer steht. Die Vorderseite zeigt in der Mitte den Schminknapf, umrahmt von den Hälsen zweier phantastischer Tiere, einer Mischung von Löwen, Giraffen und Schlangen, die von Ägyptern an Stricken gehalten werden. Solche Mischwesen, symmetrisch angeordnet, finden sich auch sonst auf den Schminktafeln vielfach. Die Rückseite zeigt den König, mit der helmförmigen weißen Krone Ober-ägyptens, am Gürtel den Löwenschwanz — hinter ihm steht in kleinerer Gestalt sein Sandalenträger —, wie er einen in die Knie gesunkenen Feind beim Schopf gepackt hat und mit der Streitkeule zu Boden schlägt. Solche Keulen, bestehend aus einem

Holzschacht und einer großen, oft mit bildlichen Darstellungen geschmückten Steinkugel, sind uns mehrfach erhalten, auch von Narmer selbst. Durch das beigefügte Hieroglyphenzeichen, die Harpune, ist der Feind als Repräsentant des 7. unter-ägyptischen Gaus im Nordwesten des Deltas bezeichnet. Darüber sehen wir den Horusfalken; er hält in der Klaue einen Strick, welcher durch die Oberlippe eines feindlichen Kopfes gelegt ist, der aus einem Landstreifen herauswächst; die dahinter stehenden 6 Papyrusstengel geben die Zahl der Gefangenen auf 6000 an. Unten liegen zwei erschlagene Feinde, deren Heimat durch die beigefügten Zeichen angegeben ist. Auf der Vorderseite sehen wir unten den „kräftigen Stier“ — eine sehr gewöhnliche Darstellung des Königs —, wie er die Mauer einer feindlichen Stadt mit den Hörnern einrennt und ihre Bewohner zu Boden tritt. Über dem Schminknapf ist das Siegesfest dargestellt. Der König trägt hier die rote Krone Unterägyptens, die er vielleicht eben durch diesen Kampf gewonnen hat, eine Art Kappe mit einem hochragenden Rücken, aus der ein seltsamer spiralisch gewundener Draht herausragt. Hinter ihm steht wieder der Sandalenträger, vor ihm wahrscheinlich der Vezir, und davor vier Götterstandarten — zwei Horusfalken, der wolfgestaltige Kriegsgott Upuaut, und ein unbekannter Gott. Rechts sind die Leichen der Gefallenen aufgeschichtet, das abgeschlagene Haupt zwischen den Füßen. Darüber ist wieder zweimal der Horusfalke dargestellt, der diesmal mit dem Schnabel auf die Hieroglyphenzeichen von zwei feindlichen Gauen stößt; das zur Rechten ist das uns schon bekannte Zeichen des Harpunengaus.

Als ganzes kann dieses Monument bereits als ein Repräsentant der Eigenart der ägyptischen Kunst gelten. Besonders anschaulich tritt ihr Symbolismus hervor: die hier dargestellten Szenen treten uns, wenn auch